Xb
523

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-51791-p0001-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-51791-p0002-5

X b
523

Glaubens-Grund/
Als
Der Durchleuchtige und Hochgeborne Fürst und
HERR/HERR

Wilhelm-Ludwig/

Fürst zu Anhalt/ Graf zu Ascanien / Herr zu Bernburg und Zerbst. ꝛc.

Des Weiland auch
Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten und
HERREN/HERREN

LUDWIGEN

Des Eltern / Fürsten zu Anhalt/ Grafen zu Ascanien/
Herren zu Bernburg und Zerbst/ ꝛc. Hochseliger
und Christmilder Gedächtnüß/
Hinterlassener einiger Sohn und Erbe/
Zum ersten mahl bey dem heiligen Abendmahl des HERREN
sich Christlich eingestellet
hat/

Am XXII. Sontag nach Trinitatis Im Jahre 1651.
In der Schloß Kirchen zu Cöthen der Gemeine
GOTtes erkläret/

Durch

Daniel Sachsen/ Superintendenten
daselbst.

Gedruckt in der Fürstl. Druckerey zu Cöthen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA
A. d. Biblioth. des Thüring.-Sä. Geschichtsv.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-51791-p0006-7

Der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin
und Frauen/ Frauen

SOPHIA/

Fürstin zu Anhalt/ Gräfin zu Ascanien/ Gebornen Gräfin Und Edelen Frauen zu der Lippe/
Frauen zu Bernburg und
Zerbst.

Meiner Gnädigen Fürstin und Frauen.

Durchleuchtige / Hochgeborne Fürstin / Gnädige Fürstin und Frau. So bleibet es dennoch wahr in Ewigkeit / was Hiob von dem Allmächtigen GOTT und Vater unsers HErren JEsu CHRisti gepriesen hat: Er verletzet und verbindet / er zerschmeist und seine Hand heilet. Es ist kein zweifel / daß dieser wunderbahre GOTT E. F. Gn. Hertz aus dermassen schmertzlich verletzet und verwundet hat / als er den halben Theil desselben / nemlich E. F G. Fürstlichen Ehegemahl / nunmehr in GOtt ruhend / von demselben hinweg gerissen / und den übrigen halben Theil also blutend in E F. Gn. gelassen. Aber da war schon ein Mittel zur Verbindung / an dem Fürstlichen Jungen Herren / welchen als einen ei- Hiob 5/ 18.

 nigen

nigen und allerliebsten Sohn/ E. F. G. zum Trost und Stabe in dero Witwenstande der HErr überlassen hat. Und sihe/ nun wird die Verbindung noch kräfftiger/ nach dem derselbe an seines Fürstlichen Herrn Vaters statt/ bey der Handlung des Heiligen Abendmahls E. F. Gn. an der Seite stehen/ und sampt deroselben dieses heilige Gedächtnüs des Todes Christi an dem Tische des HErren begehen kan.

Eine grosse Freude ist es/ wann eine Mutter sihet/ daß Ihr Kind frisch und gesund zur Welt gebohren ist. Aber noch grösser/ wan Sie aus unfehlbahren in Gottes Wort gewiesenen Kennzeichen sihet/ daß es durch das Wort und Heiligen Geist zum ewigen Leben wiedergeboren ist. Nun/ das haben E. F. G. an diesem Ihrem Fürstlichen Sohne durch die Gnade Gottes erlebet/ und zum überflus bey seinem ersten hingange zu dem Tische des HERren mit Ihren Fürstlichen Augen gesehen/ und in Ihrem Christlichen Hertzen sich darüber erfreuet.

Solche Freude und Andacht in E. F. Gn. auch des Fürstlichen Printzen/ und aller anwesenden Hertzen zuvermehren/ habe Ich/ so viel mein Ampt erfordert/ und Gott Gnade verliehen hat/ das meinige darbey thun/ und die herrliche Vermahnung Davids/ die er/ gleich als ein Sterbender/ an seinen liebsten Sohn Salomon gethan/ in dieser Predigt erklären wollen. Lasse auch dieselbe nunmehr/ da es begehret wird/ umb so viel desto lieber in den Druck gehen/ damit ja Jederman erkenne/ wie wir

unsere

unsere Kinder/ Ja Fürstliche Kinder/ in der so übel genanten Calviniſchen Religion erziehen: und ob auch einiger/ der das gläubet und thut/ was dieſe Predigt mit ſich bringet/ zu verdammen ſey.

Gebe der getrewe Barmhertzige GOTT/ daß E. F. Gn. In guter beſtändiger Geſundheit/ und allem Fürſtlichen Wolergehen/ noch viel mehr Freude an dieſem Ihrem Fürſtlichen Sohne erleben/ und endlich Sie und wir alle miteinander bey dem GOtt unſer Väter/ welcher iſt der GOtt Davids und aller Gläubigen/ in ewiger Freude leben mögen. Das bittet von GOtt hertzlich

E. F. G.

Unterthäniger Gehorſamer

Diener am Wort Gottes

Daniel Sachſe.

GLAUBENS-GRUND.

Eingang.

DJE Gnade Unsers HERRen JEsu Christi / Die Liebe Gottes / sampt der Gemeinschafft des Heiligen Geistes sey mit uns allen / Amen.

Am XXIj. Sontag nach Trinitatis.

Jhr Geliebte in dem HERRen Jesu Christo: Das mus wol ein sanfftmütiges uñ liebreiches Hertze seyn / welches seinem Nehesten wol Siebentzigmal Siebenmal / so offt es von demselben beleidiget worden / vergeben kan. Wie der HErr Christus dē Apostel Petrum in dem heutigē Evangelio erinnert. Desto mehr haben wir uns zu verwundern über die unermeßliche Liebe GOttes des himlischen Vaters / welcher Uns armen Sündern viel tausend mahl mehr verziehen hat / Und noch immerdar verzeihet. Er versichert uns dessen nicht allein in seinem heiligen Worte / uno absonderlich in dem Gleichnüs des Königs / welcher seinem Knechte zehentausent Pfund / das ist eine unglaubliche Summe / die er ihm schuldig war / erlassen hat: Sondern er bestetiget es auch in dem Gebrauch der heiligen Sacramenten / sonderlich des heiligen Abendmahls: Daß wir nemlich so gewiß ümb des für uns gekreutzigten Leibes und vergossenen Blutes unsers HERRen JEsu Christi willen Vergebung aller unser Sünden haben sollen / als wir mit wahrem Glauben und bußfertigen Hertzen von dem daselbst verordneten und gesegneten Brodt und Weine zu seinem Gedächtnüs essen und trincken.

Die=

in aller Welt verkündigen lassen/und auch uns noch immerdar verkündigen lässet/auff daß wir daraus den Glauben/ und durch den Glauben CHristum/und mit CHristo alle seine erworbene Güter und Schätze / ja endlich auch das ewige Leben ergreiffen können.

Dieweil aber auch Unser Glaube unter der Hitze der Anfechtung / und Last der Trübsalen vielmals schwach und furchtsam wird; So ist das wiederum die Gnade Unsers HErren JEsu CHristi/ daß er zu dem Worte seines heiligen Evangelii zur Stärckung unsers Glaubens hinzu gefüget die heiligen Sacramenta / nemlich die heilige Tauffe/und das heilige Abendmahl. Die Tauffe zwar/ als zum Eingang unsers Christenthums/ Unsern Glauben dadurch zu stärcken / daß wir so gewiß mit seinem heiligen Blut und Geiste von unsern Sünden gereiniget seynd/ als wir mit dem Tauffwasser im Nahmen GOTtes des Vaters/ Sohnes/ und Heiligen Geistes seynd besprenget worden. Das heilige Abendmahl aber / als zum Fortgange in Unserm Christenthume / unsern Glauben durch den Gebrauch desselben zustärcken/daß wir so gewiß seines für uns gekreutzigten Leibes und vergossenen Blutes zur heilsamen Speise und Nahrung Unser hungrigen und durstigen Seelen/und also zur Vergebung der Sünden und ewigem Leben theilhafftig werden sollen / als wir mit bußfertigem gläubigen Hertzen von dem gesegneten Brote und Weine zu seiner Gedächtnüs essen und trincken.

1 Johan. 1. 1. Cor. 6.

Die gegenwertige Zeit / und unser Christlicher Fürsatz/in welchem wir dißmahl zusammen kommen/gibt uns Ursach/dieses wohl und andächtig zu behertzigen.

Es ist nunmehr das vierzehende Jahr / da wir Un-

 sern

serm Fürstlichen Printzen; Den uns Gott zum künf-
tigen Regenten und Landes Fürsten/ als den einigen Sohn
und Erben seines Fürstlichen hochseligen Herren Vaters/
fürgestellet; durch das erste Sacrament des Neuen Te-
stamentes/ nemlich die heilige Tauffe/ im Nahmen GOt-
tes des Vaters / Sohnes und heiligen Geistes/ den Ein-
gang in die sichtbarliche Christliche Kirche / eben an die-
sem Orte/ ertheilet / und Ihn dadurch der Gnade GOt-
tes des Vaters / der Liebe GOttes des Sohnes/ und des
Trostes GOttes des heiligen Geistes versichet haben.
Dessen wird er sich die gantze Zeit seines Lebens zu trösten/
und seinen Glauben zu stärcken haben / daß er nunmehr
von der Unreinigkeit Seiner Seelen/ das ist von allen sei-
nen Sünden/ durch das Blut Jesu Christi gereiniget und
entlediget worden / so gewiß er eusserlich mit dem Tauff-
wasser/ nach Christi Befehl und Ordnung ist besprenget/
und darbey GOtt ümb solche Gnade mit andächtigem
Gebete angeruffen worden. Er wird aber auch die gan-
tze Zeit seines Lebens sich dabey zuerinnern haben / gleich
wie das Wasser die Unsauberkeit des Leibes hinweg neh-
men kan; Daß er auch also sich selbst je mehr und mehr rei-
nige und loß mache von der Unreinigkeit seiner Sünden/
durch stetige Busse und Erneuerung seines Geistes zu ei-
nem heiligen und GOtt wolgefälligem Leben.

Nun ist es an deme/ daß Er auch fortschreite in dem
Fortgange seines Christenthums / zu dem andern Sa-
crament des Neuen Testamentes/ zu dem heiligen Abend-
mahl/ als zu einer heilsamen Stärck- und Nahrung seiner
Seelen / deren Er sich hinfüro im wahren Glauben und
hertzlicher Andacht offte zugebrauchen: und darzu Ihn
ietzo seine eigene Andacht und inbrünstige Begierde frey-

willig

willig angetrieben hat. Dabey wir Ihme dan das glaubwürdige Zeugnüs geben können / daß Er in unterschiedlichen Proben / die Er theils bey mir absonderlich / theils für dem gesamten Ministerio, in Gegenwart Fürstlicher Herren Räthe außgestanden; In seinem Glaubens-Bekäntnüs / auch was die streitige Religions-Puncten anbelanget / Sich dermassen gegründet und andächtig erwiesen / daß man Ihn für einen würdigen Tischgenossen bey dem heiligen Abendmahl des HErren billich zuerkennen und anzunehmen / auch der Gaben GOttes / die er Ihme beygeleget / sich zuerfreuen gehabt.

Und was können wir derwegen anders / als mit diesem Durchleuchtigen Printzen dem getreuen GOtt und Vater unsers HErren JEsu Christi hertzlich dancken / daß derselbe Ihn von seiner Kindheit an biß hieher so gnädiglich erhalten und regieret / und sein Fürstliches Hertz mit seiner wahren Erkäntnüs / und Liebe des wahren Gottesdienstes erfüllet hat? Was können wir auch anders / als neben Ihme GOtt anruffen und bitten / daß er das gute Werck so er in Ihm angefangen gnädiglich erhalten und vollführen wolle / damit der Fürstliche Printz im wahren Glauben und hertzlichem Fleiß der Gottseligkeit beständiglich möge fortgehen / wachsen und zunehmen / biß Er endlich das Ende seines Glaubens / welches ist der Seelen Seligkeit / bey seinen lieben seligen Vorfahren erlangen möge? Philip. 1. 1. Petr. 1.

Zu diesem Ende haben wir uns fürgenommen / die hertzliche Vermahnung des Königs Davids / welche er als ein treuhertziger Vater seinem liebsten Sohne / dem Salomo kurtz für seinem Ende gethan / in der Furcht des HErren zubetrachten: aber also und nicht anderer Ge-

2K X 6523

stalt / als ob Unsers Fürstlichen Printzens Hochseliger Herr Vater diesen seinen einigen Sohn zuletzt mit dieser Vermahnung also angeredet hätte: Und du / Mein Sohn / erkenne den GOtt deines Vaters / und diene Jhm mit gantzem Hertzen und williger Seele. Dan der HERR sucht aller Hertzen / und verstehet aller Gedancken tichten. Wirst du Jhn suchen / so wirst du Jhn finden: Wirst du Jhn aber verlassen / so wird er dich verwerffen ewiglich: Dafür aber Mein GOtt dich ewiglich behüten wolle.

Zwey stück sehen wir / daß in diesen Worten Davids begriffen sind:

Erstlich eine Väterliche und hertzliche Vermahnung an seinen Sohn / zur wahren Gottesfurcht / daß er sich derselben die gantze Zeit seines Lebens hertzlich befleissen solle.

Zum andern etliche Ursachen / die Jhn zu solchem Fleiß kräfftialich antreiben und bewegen sollen.

Beyde wollen wir in der Furcht des HErren etwas genauer ansehen und erwegen. Gebe der getrewe barmhertzige GOtt / daß wir alles wol begreiffen / im Hertzen bewahren / und in der That erfüllen mögen / zu seines heiligen Nahmens Ehre / und unser aller ewigen Heil und Seligkeit / durch Jesum Christum unsern HErren / Amen.

Vom Ersten.

SO ist nun das fürs Erste die hertzliche Vermahnung des Königes Davids an seinen Sohn Salomo: Und du / mein Sohn / erkenne den GOtt deines Vaters / und diene Jhm mit gantzem Hertzen / und mit williger Seele. Eine zweyfache

Ver-

Vermahnung. Erstlich / daß Er seinen GOtt recht erkennen: Darnach / daß er demselben hertzlich und williglich dienen solle.

Zu der Ersten gebraucht er diese Wort: Erkenne den GOtt deines Vaters. Als wolt er sagen: Mein Sohn / Siehe deinen Vater an / und lerne von mir / was zu deinem Heil und Seligkeit dir nützlich ist. Sihe / wie Ich für meinem Gott gewandelt habe / mit auffrichtigem Hertzen: Und wie mein GOTT sich so gnädig zu Mir gethan / und mir so viel gutes an Leib und Seele erzeiget hat. Nun an diesen GOtt halte dich / so lange du lebest: Erkenne Ihn auch als deinen GOTT / wie Ich Ihn erkand habe: Diene Ihm / wie Ich Ihm gedienet / mit auffrichtigem Hertzen / uñ willigem Gehorsam: So wird dirs wol gehen / und wirst gesegnet seyn von dem HERREN dein Lebenlang. I.

Wir müssen aber allhier etwas stille halten / und bedencken / wie David seinen GOtt erkant habe / damit wir verstehen / was er meine / wan er seinen Sohn vermahnet / daß er den GOtt seines Vaters erkennen solle. Wir wollens aber einrichten nach der Ordnung Unsers Christlichē Apostolischen Glaubens / damit wir daraus abnehmen / daß David seinen GOtt nicht anders erkant und bekant habe / als wir denselben in unserm Christlichen Glauben erkennen und bekennen.

In dem ersten Articul erkennet David seinen Gott / als den einigen GOtt und Schöpffer Himmels und der Erden: Welcher ist GOtt / der Vater / Sohn / und heiliger Geist. Inmassen er bezeuget in seinem 33. Psalm: Der Himmel ist durchs Wort des HERREN gemacht / und alle sein Heer durch den Geist seines Mun- Psal. 33.

des. Er nennet drey: Den HERRN/ den Jehovah/ das Wort des HErren Jehovah/ Und den Geist seines Mundes: Und fügt diese drey zusammen in dem einigen Wercke der Schöpffung/ welches allein von dem einigen wahren GOtt ist vollbracht worden.

In dem andern Articel erkennet und bekennet er von dem Messia/ dem HErren Jesu Christo:

Daß er Gottes ewiger und eingeborner Sohn sey: Wie er bekennet in dem 2. Psalm: Ich wil von einer solchen weise predigen/ daß der HERR zu Mir gesaget hat; Du bist mein Sohn/ heute habe Ich dich gezeuget. Heische von mir/ so wil Ich dir die Heyden zum Erbe geben/ und der Welt Ende zum Eigenthum. Welches/ daß es nicht von David/ sondern von dem Messie zuverstehen sey/ insonderheit daraus erscheinet: Daß das Reich Davids nicht biß an der Welt Ende sich erstrecket/ sondern seine gewisse Grentzen gehabt: Aber der Messias allein ein solches allgemeines Reich von dem Vater empfangen hat.

Psal. 2.

Daß er/ der Messias über diß/ ein wahrer Mensch aus seinem des Davids Samen und Nachkommen werde geboren werden: Inmassen er diese Verheissung Gottes insonderheit erzehlet im 89. und 132. Psalm.

Psal. 89. und 132.

Daß derselbe auff Erden unter den Menschen viel werde leiden müssen/ und seyn als ein Wurm und kein Mensch/ ein Spott der Leute/ und Verachtung des Volcks: Dessen Kleider seine Feinde unter sich theilen/ und umb sein Gewand das loß werffen werden. Im 22. Psalm.

Psal. 22.

Daß er von den Menschen getödtet/ begraben/ aber doch wieder aufferstehen werde: wie er bekennet

net im 16. Psalm: Du wirst meine Seele nicht in der Helle (das ist im Grabe) lassen / und nicht zugeben / daß dein Heiliger verwese. Welches daß es nicht von David / sondern von dem Messia zuverstehen / daraus abzunehmen / daß Davids Leib im Grabe blieben / und die verwesung gesehen hat. Psal. 16. Apost. Geschicht 2. 29.

Daß Er über dis gen Himmel fahren würde: wie er bekennet im 68. Psalm: Du bist in die Höhe gefahren / und hast das Gefängnüs gefangen / du hast Gaben empfangen für die Menschen. v. 19. Psal. 68.

Daß Er sitzen werde zur Rechten Gottes: als ein ewiger Lehrer / Hoherprieſter / und König seines Volckes. wie er bekennet im 110. Psalm: Der HERR hat gesagt zu meinem HERren / setze dich zu meiner Rechten / biß Ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege. Herſche mitten unter deinen Feinden. Du bist ein Priester ewiglich / nach der weise Melchisedeck.

Daß Er werde kommen / zu richten die Lebendigen und die Todten. Wie er bekennet im 96. Psalm. Der HERR kömt zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit / und alle Völcker mit seiner Warheit.

Im dritten Articul erkeñet und bekennet er von dem Heiligen Geist / daß er sey wahrer / ewiger / unendlicher GOtt: Wan er nemlich spricht: Wo sol Ich hingehen für deinem Geist? Führe ich gen Himmel / so bistu da: Bettet Ich mir in die Helle / Sihe so bist du auch da. Nehme ich Flügel der Morgenröhte / und bliebe am euſersten Meer / so würde mich doch deine Hand daselbst führen / und deine Rechte mich halten. Psal. 139.

Er erkennet eine allgemeine Versamlung der Gläubigen

aus Jüden und Heyden/welches ist die Kirche Gottes/ in welcher Ihm mit Opffern/ und Psalmen / und Lobgesängen gedienet wird: Wan er saget im 117. Psalm: Lobet den HERRen alle Heyden / und preiset ihn alle Völcker.

Psal. 117. 1.

Er erkennet eine Vergebung der Sünden / welche uns von GOtt aus Gnaden wiederfähret. Wol dem/ spricht er/dem die übertretung vergebē sind/dem die Sünde bedecket ist! Wol dem Menschen/dem der HERR die Missethat nicht zurechnet.

Psal. 32. 1.

Er erkennet eine Aufferstehung des Fleisches/ wann er sich tröstet: Ich aber wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit: Ich wil satt werden / wan Ich erwache nach deinem Bilde.

Psal 17. 15.

Er erkennet und bekennet ein ewiges Leben / wan er mit Freuden singet: Für dir ist Freude die Fülle / und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Psal. 16. 11.

Siehe/Salomon/ den GOtt deines Vaters. So hat derselbe Ihn erkant/und das war seine Meinung/ daß auch du Ihn also erkennen / und an Ihn gläuben soltest. Ja/so sollen erkennen diesen GOtt Davids/und an Ihn gläuben / auch nunmehr in dem neuen Testament alle die bey Ihm der ewigen Seligkeit wollen theilhafftig werden. Wir wollens ümb mehrer Erinnerung willen nach obgesetzter Ordnung der drey Articul unsers Christlichen Apostolischen Glaubens kürtzlich wiederholen.

In dem ersten Articul gläuben wir an den einigen wahren GOTT/Schöpffer Himmels und der Erden / welcher ist der Vater / Sohn / und heiliger Geist: Wie geschrieben stehet: Drey sind / die da zeugen im Himmel / der Vater / das Wort / und der heilige

1. Joh. 1.

Geist/

Geist/und diese drey sind eins. Und solches glauben wir wider die Sabellianer und Ihres gleichen / welche in dem einigen Göttlichen Wesen/auch mehr nicht als eine Person erkennen wollen. Zu wider dem klaren Wort des HERRN Christi: Wan aber der Tröster kommen wird / welchen Ich euch senden werde vom Vater / der Geist der Warheit/der vom Vater ausgehet. Da außdrücklich drey nahmhafftig gemachet werden / nemlich der Vater von welchem der Geist ausgehet: Der Sohn/welcher den Geist vom Vater sendet: Und der Geist / welcher vom Vater (und Sohne) ausgehet. Joh. 15. 26.

Wir gläuben/ daß dieser einige wahre GOTT und Schöpffer Himmels und der Erden / alles was er gemachet/ sehr Gut gemachet hat; und noch machet: Und also keines weges ein ursacher der Sünden sey. Wie geschrieben stehet: Du bist nicht ein GOtt / dem gottloß wesen gefället / wer böse ist bleibet nicht für dir: Du bist feind allen übelthätern. Psal. 5. 1. Mos. 1.

In dem andern Articul gläuben wir an den HERren JEsum Christum: Und zwar / daß er GOttes eingeborner Sohn sey/ uñ also gleich ewiger/allmächtiger/warhafftiger und barmhertziger Gott samt dem Vater und heiligen Geiste. Wie geschrieben stehet: Dieser (nemlich Jæsus Christus) ist der warhafftige GOtt und das ewige Leben. Und solches glauben wir / wider die alten und neuen Socinianer/welche die wahre Gottheit des HERren Christi verneinen: Und dadurch uns alles trosts berauben. Dan ist Christus nur ein blosser Mensch: so ist auch nur ein blosser Mensch für uns gestorben: Und wie hätte das Blut und Todt eines blossen Menschen die 1 Joh. 5. 20.

1. Johan. 2. Versöhnung für unsere Sünde / ja für der gantzen Welt Sünde seyn können?

Wir gläuben auch / das JEsus CHristus wahrer Mensch vom heiligen Geist empfangen / und aus dem Leibe der Jungfrauen Maria geboren sey / uns in allem gleich / ausgenommen die Sünde. Wie geschrieben stehet: Nach dem die Kinder Fleisch und Blut haben / ist ers gleichermassen theilhafftig worden. Und das gläuben wir wider die Wiedertäuffer und derselben Anhang / welche vorgeben / CHristus habe sein Fleisch vom Himmel gebracht / und sey mit demselben durch den Leib der Jungfrauen Maria geboren worden / wie ein Wasser durch einen Canel zugehen pfleget. Aber auff diese weise würde Christus nicht warhafftig aus dem Samen Davids / und also nicht warhaftig der Messias und unser Heyland seyn / als von welchem verheissen war / daß er aus dem Samen Davids solte geboren werden.

Hebr. 2. 14.

Wir glauben das JEsus Christus in seinem gantzen Leben viel gelitten / sonderlich aber am Ende desselben / unter dem Richter Pontio Pilato warhafftig gemartert / gekreutziget / getödtet und begraben worden. Wie solches alles ausführlich in den vier Evangelisten geschrieben stehet. Und solches gläuben wir wider die Marcioniten und ihres gleichen / welche dem HErren CHristo nur einen Scheinleib antichten / und fürgeben / daß sein Leiden und Sterben nur nach dem eusserlichen Schein und ansehen / nicht aber in der That uñ Warheit also geschehen sey. Aber auff solche weise würden wir auch nur auff einen Schein / und nicht in der That und Warheit durch Christum erlöset seyn.

Wir gläuben / daß dieses Leiden und Sterben JEsu Chri-

CHristi sey das einige / vollkommene und genugsame Söhnopffer / hinzunehmen und auszutilgen alle Sünde der gantzen Welt / eine allgemeine Artzney aller Menschen wider den ewigen Todt / und ein unerschöpflicher Brunn des Lebens: Darneben auch / daß diese himlische Sünden Artzney Ihre Krafft und Wirckung nicht habe / es sey dann / daß wir sie uns durch den Glauben an Christum zueignen. Wie geschrieben stehet: Von dem ersten: Er hat sich selbst für alle dahin gegeben; Und für alle den Todt geschmecket. Von dem andern: Wer an ihn gläubet / der wird nicht gericht / wer aber nicht gläubet / der ist schon gericht / dan er gläubet nicht an den Nahmen des eingebornen Sohnes GOttes.

1. Tim 2. Hebr. 2. Johan. 3.

Wir gläuben / daß er am dritten Tage nach seinem Tode wieder aufferstanden / und darauff am viertzigsten Tage nach seiner Aufferstehung gen Himmel gefahren sey / also daß er mit seinem Leibe die Erde verlassen / und in den Himmel ist auffgenommen worden. Wie geschrieben stehet: Und da er solches gesagt / ward er auffgehaben zusehens / und eine Wolcke nam ihn auff für ihren Augen weg. Und er schied von Ihnen / und fuhr auf gen Himmel. Und solches glauben wir / wider die Jenigen / welche fürgeben / das CHristus nicht ein Haarbreit von der Erden über sich in die Höhe habe fahren dürffen / daß er zum Vater kehme. Oder daß seine Himmelfahrt nur eine Verschwindung sey: Oder daß er eine Nebelkappe angezogen. Da doch Christus selbst saget: Ich bin vom Vater ausgangen und kommen in die Welt / wiederumb verlasse Ich die Welt / und gehe zum Vater. Woraus klärlich erscheinet / daß Christus also gen Himmel gefahren / daß er die Welt verlassen habe; Welches nicht nach

Ap. Gesch. 1. 9. Luc 24. 51. *Jac. And. in disp. Witteb. th.* 287. *Brent. recogn. p.* 156 *Matthes. in Histor. p.* 116. Joh. 16.

 sei-

seiner Göttlichen Natur/ als nach welcher er allenthalben ist und bleibet / sondern nach seiner Menschlichen Natur zuverstehen ist.

Wir gläuben / daß er nicht allein gen Himmel gefahren / sondern auch sitzet zur Rechten GOTtes des
Ephes 1,20. Allmächtigen Vaters / wie geschrieben stehet: GOtt hat Ihn von den todten aufferwecket / und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel / über alle Fürstenthüme / Gewalt / Macht / Herrschafft / und alles was genant mag werden / nicht allein in dieser / sondern auch in der zukünfftigen Welt: Und hat alle dinge unter seine Füsse gethan / und hat Ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles / welche da ist sein Leib / nemlich die Fülle des / der alles in allem erfüllet. Daß also aus dem sitzen CHristi zur Rechten GOttes so wenig folget / daß sein Leib allenthalben sey / weil die Rechte GOttes allenthalben ist: So wenig es
Weißh. 3, 1. folget / daß die Seelen der Gerechten allenthalben seyn / ob sie wol seynd in der Hand Gottes / welche allenthalben ist. Der Apostel Paulus leget das sitzen zu der Rechten
Psal. 110,1. GOttes anders aus / wan er die Wort des 110 Psalms; Setze dich zu meiner Rechten / biß Ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege; also erkläret: Er muß herschen / biß daß er alle seine Feinde unter seine Füsse lege. Daß also / nach Pauli Erklärung / CHristi sitzen zur Rechten GOttes heisset / herschen: Welches vermöge seiner Göttlichen Allmacht wol geschehen kan / ob wol sein Leib nicht allenthalben gegenwertig ist.

Wir gläuben endlich / daß er wird von dannen wiederkommen / zu richten die Lebendigen und die Todten.
wie geschrieben stehet / daß die Engel in seiner Auffahrt zu
Ap. Gesch. 11 seinen Jüngern sagen: Dieser Jæsus / welcher von euch

ist

ist auffgenommen gen Himmel / wird kommen / wie Ihr Jhn gesehen habt gen Himmel fahren: Nemlich / verordnet von GOtt / ein Richter der Lebendigen und der Todten. Und dieses glauben wir / wider die Spötter / welche sagen; Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? Denn nach dem die Väter entschlaffen sind / bleibt es alles / wie es von Anfang der Creaturen gewesen ist. Aber sie werdens viel zu zeitlich erfahren / und einmahl sehen / in wem sie gestochen / wem sie verspottet haben.

Ap. Gesch. 10 42. 2. petr. 3 4. Joh. 19.

In dem dritten Articul unsers Apostolischen Glaubensbekäntnüsses / Glauben wir an den heiligen Geist / daß er gleich ewiger GOtt sey / mit dem Vater und dem Sohne. Wie geschrieben stehet / als Ananias dem Heiligē Geist gelogen hatte: Du hast nicht Menschen / sondern GOtte gelogen. Und das glauben wir / wider die Socinianer / welche durch den heiligen Geist nur verstehen die Krafft GOttes / die sich erweiset in den geistlichen Gaben / die er seinen Gläubigen mittheilet. Da doch der Apostel Paulus einen klaren Unterscheid machet / zwischen den geistlichen Gaben / und dem Geiste selbst / der solche Gaben wircket.

Apost. Geschicht 5. 1. Cor. 12. 11.

Wir gläuben eine heilige Catholische / das ist / allgemeine Christliche Kirche / welche der Sohn Gottes aus dem gantzen Menschlichen Geschlechte in der gantzen Welt hin und wieder durch sein Wort und Geist zu dem ewigen Leben in einigkeit des wahren Glaubens beruffet und versamlet. Wie geschrieben stehet: Ein Leib / und ein Geist / wie ihr auch beruffen seyd auff einerley Hoffnung eures Beruffs. Ein HERR / ein Glaube / eine Tauffe; Ein GOtt und Vater Unser aller / der da ist über euch alle / und durch euch alle / und in euch allen. Und

Ephes. 4. 4.

dieses gläuben wir wider das Pabsthum / in welchem fürgegeben wird / daß allein die Römische Kirche die wahre Catholische Kirche sey. Gleich als ob alle die Christen / welche hin und wieder in den Morgen und Abendländern gläuben an den einigen GOtt Vater / Sohn und heiligen Geist / und allein durch die Gnade JEsu Christi / und nicht durch das Verdienst ihrer Wercke glauben selig zu werdē / und in solchem Glauben nebenst andächtigem Gebete sich üben zu haben ein gut Gewissen für GOTT und für den Menschen; müsten zuverdammen seyn / ob sie wol zu der Römischen Kirchen sich nicht bekennen / noch den Pabst zu Rom für das Haupt der allgemeinen Kirchen erkennen oder annehmen können.

Wir gläuben / daß das Wort Gottes / durch welches der HERR seine Kirche versamlet / wie es in der heiligen Schrifft verfasset ist / sey vollkommen / auch klar uñ deutlich / und nicht die Vernunfft / sondern dis Wort Gottes die einige Richtschnur unsers Glaubens: Also daß wir daraus alles können lernen und verstehen / was uns zu unser Seligkeit zu glauben und zu thun vonnöthen ist. Wie geschrieben stehet: Alle Schrifft von GOtt eingegeben / ist nütze zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch Gottes sey vollkommen / zu allem guten Werck geschickt. Und das glauben wir wider die Papisten / welche die heilige Schrifft beschuldigen / daß sie dunckel und ungewiß / auch unvollkommen sey / und nicht alles / auch nicht klärlich uns fürstelle / was uns zur Seligkeit vonnöhten ist. Gleich als ob uns GOtt eine Richtschnur unsers Glaubens gegeben / die nicht vollkommen / und also keine Richtschnur sey: Oder / als ob er uns ein Liecht zu leuchten

2. Tim. 3.

in

in das ewige Leben fürgestellet / an welchem wir doch den Weg zum Leben nicht sehen könten.

Wir gläuben / daß neben dem Wort / welches Christus seiner Kirchen predigen lässet / er derselben auch zu Ihrer Erbauung verordnet und eingesetzet zwey Sacramenta: Nemlich die H. Tauffe / und das H. Abendmahl. Und zwar von der heiligen Tauffe glauben wir / daß Sie nötig sey zur Seligkeit / als ein von GOtt verordnetes Mittel / dadurch wir erinnert und versichert werden / daß wir so gewiß mit dem Blut und Geiste CHristi von unsern Sünden gereiniget / als wir eusserlich mit dem Wasser in dem Nahmen GOttes des Vaters / Sohnes / und heiligen Geistes getauffet werden. Wie geschrieben stehet: Wer da gläubet und getauffet wird / der wird selig werden. Marc. 16, 16

Von dem heiligen Abendmahle glauben wir / daß in demselben eingesetzet sey von dem HErren CHristo Zweyerley Speise: Eine irdisch und leiblich / die andere himlisch und geistlich: Die Irdische / ist Brot und Wein; Die Himlische / der für uns gekreutzigte Leib und vergossenes Blut Christi. Beydes wird im rechten Gebrauch warhafftig empfangen und genossen: Aber ein Jegliches nach seiner Art: Das Irdische und Leibliche / nemlich Brot und Wein / mit dem Munde des Leibes: Und das Himlische und Geistliche / nemlich der Leib und Blut Christi / mit dem Munde der Seelen / welches ist der wahre Glaube. Wie geschrieben stehet; Da sie assen / nam JEsus das Brot / dancket / und brachs / und gabs den Jüngern / und sprach: Nehmet / esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird: Desselben Gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl / uñ sprach: Luc. 24, 19.

Das

das ist der Kelch/das newe Testament in meinem Bluke/
1. Cor. 10. 16 das für euch vergossen wird. Und der Apostel Paulus schreibet: Das Brot das wir brechen/ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi? Der gesegnete Kelch/welchen wir segnen/ist er nicht die Gemeinschafft des Blutes Christi. Welches so wenig von einer leiblichen und mündlichen Gemeinschafft des Leibes und Blutes Christi zuverstehen: so wenig die Gemeinschafft des Altars/ v. 18. Und die Gemeinschafft der Teuffeln/ v. 20. von einer leiblichē und mündlichen Gemeinschafft zuverstehen ist. Daß also der Apostel von der geistlichen Gemeinschafft des Leibes und Blutes CHristi vermittelst des Brots und Weines im heiligen Abendmahle handelt. Und dieses glauben wir wider die Jenigen/welche vermeinen/daß man im heiligen Abendmahl den Leib und Blut des HERRen in und unter dem Brot und Weine auch mit dem Munde des Leibes essen und trincken müsse. Unangesehen diese Meinung 1. aus der gantzen heiligen Schrifft/ insonderheit den Worten der Einsetzung nicht kan bewiesen werden. Sie ist auch 2. wider die erste Einsetzung des heiligen Abendmahls/da der HERR leiblich bey seinen Jüngern am Tische gesessen/ und also mit seinem Leibe nicht in dem Brote war; auch sein Blut noch nicht vergossen/sondern noch in seinem Adern/ und also nicht in dem Weine des Kelches war/ und derwegen auch nicht sein Leib in dem Brote/ oder sein Blut in dem Weine von den Jüngern leiblich und mündlich ist genossen worden. Und wie können dan wir ein mehrers in dem heiligen Abendmahle suchen und begehren/als der HERR CHRIstus in der ersten Einsetzung und Handlung seinen Jüngern gegeben hat?

hat? Anderer vielen Gründe mehr / so wider diese Meinung streiten/anietzo zugeschweigen.

Wir glauben ferner von Vergebung der Sünde/ daß GOtt allen Bußfertigen Sündern Ihre Sünden verzeihen/Ihnen dieselbe nimmermehr / sondern vielmehr die Gerechtigkeit Jæsu Christi zurechnen wil: Nicht üm Ihres Verdienstes oder Würdigkeit / sondern allein üm des Verdiensts Jæsu Christi willen. Wie geschrieben stehet: Wir werden ohne Verdienst gerecht/aus seiner Gnade/durch die Erlösung/so durch Christum Jæsum geschehen ist / welchen GOtt hat fürgestellet zu einem Gnadenstuel/durch den Glauben in seinem Blut/damit er die Gerechtigkeit/die für Jhm gilt/darbiete/in dem/daß er Sünde vergiebet. Und dieses glauben wir wider die Werckheiligen im Pabsthum/welche vermeinen / daß Sie durch Jhre gute Wercke die Gerechtigkeit und Seligkeit verdienen können. Nein/sagt Paulus/aus Gnaden seyd Jhr selig worden/ durch den Glauben / und dasselbe nicht aus euch/GOttes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken/auff daß sich nicht jemand rühme. Ists aber aus Gnaden/ so ists nicht aus Verdienst der Wercke/sonst würde Gnade nicht Gnade seyn: Ists aber aus Verdienst der Wercke/so ist Gnade nichts / sonst were Verdienst nicht Verdienst.

Rom. 3. 24.

Ephes. 2.

Rom. 11. 6.

Wir glauben endlich eine Aufferstehung des Fleisches/und ein ewiges Leben: Und bekennen mit Hiob: Jch weis daß mein Erlöser lebet/und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken; Und werde darnach mit dieser meiner Haut ümbgeben werden/ und werde in meinem Fleische GOtt sehen.

Hiob 19. 25.

Und damit wir dieses ewige Leben erlangen/so gläu-

ben und bekennen wir / daß es nicht genug ist / obiges alles obenhin glauben und mit dem Munde bekennen / sondern man mus sich auch dabey üben zu haben ein gut Gewissen allenthalben / bey GOtt und den Menschen / und also den Glauben mit guten wercken in gottseligem wandel beweisen. Wie geschrieben stehet: In Christo Jæsu gilt weder Vorhaut noch Beschneidung / sondern der Glaube / der durch die Liebe thätig ist. Galat. 5. 6. Und: Es werden nicht alle / die da sagen / Hærr / Hærr / in das Himmelreich kommen / Sondern die den willen thun meines Vaters im Himmel. Und dieses bekennen wir wider die ungütliche Beymessung / da uns schuld gegeben wird / als sollen wir lehren / wer zum ewigen Leben erwehlet sey / der müsse selig werden / er lebe so Gottloß als er immer wolle. Ach nein! das ist unser Glaube nicht. Sondern wir lehren und vermahnen; Gehet ein durch die enge Pforte. Wer zu dem Ziel des ewigen Lebens / das Ihm GOtt fürgestellet hat / eingehen wil / der mus den Weg gehen / der ihn dahin führet / welcher ist der weg des Glaubens und des Gehorsams gegen das heilige Evangelium: sonst wird er das gute Ziel nimmermehr erreichen: Sondern vielmehr auff dem breiten Wege der Sünden / kommen an die weite Pforte des Verderbens / und durch dieselbige in die ewige Verdamnüs fallen. Matth. 7.

Sehet nun! Das heist erkennen den GOtt Davids. Wie Ihn dan auch David nicht anders erkant und an ihn geglaubet hat: Ohne daß nunmehr die Opffer und schatten des alten Testamentes abgethan: Die heiligen Sacramenta verendert / und an statt der Beschneidung und Osterlammes die heilige Tauffe und das heilige Abendmahl eingesetzet; auch was David als zukünfftig von dem

Messia

Messia erkant und gehoffet/ wir nunmehr durch GOttes Gnade/ als geschehen und vollbracht/ glauben/ und uns dessen trösten können.

II. Joh. 13. 1. Cor. 4. 20.

Gleich wie es aber nicht genug ist/ das gute wissen/ sondern man muß es auch thun. So Ihr solches wisset/ spricht Christus selig seyd Ihr/ so Ihrs auch thut. Dann das Reich GOttes stehet nicht in Worten/ sondern in der Krafft: Also ist es nicht genug/ den GOtt Davids erkennen/ wie derselbe Ihn erkant hat; sondern man muß auch das thun darbey fügen/ und GOTT dienen/ wie Ihm David gedienet hat. Darumb ist das das andere Stück seiner Vermahnung/ die er thut an seinen Sohn Salomo: Und diene Ihm mit gantzem Hertzen/ und mit williger Seele. Den GOtt deines Vaters erkennen/ wil er sagen/ das ist ein guter Anfang deines Heils und Seligkeit: Aber es nicht genug/ Diene Ihm auch/ und zwar mit gantzem Hertzen/ auffrichtig und ohn alle Heucheley/ und mit williger Seele/ nicht ungern oder gezwungen/ oder mit verdrossenem/ sondern mit freywilligem und freudigen Gemüthe.

Ist also ausser allem zweifel/ daß man dem wahren GOtt/ den man erkennet auch dienen müsse. Das haben auch die Heyden erkant. Dan ob Sie es wol mit der weise Ihres Gottesdienstes nicht getroffen haben: so haben Sie doch mit Ihrem Fleiß/ den Sie auff den Gottesdienst gewendet/ zuerkennen geben/ daß die Natur Ihnen und allen Menschen das ins Hertze gepflantzet: Weil ein GOtt ist/ daß man Ihm auch dienen solle. Dan so man dancket unter den Menschen denen die uns gutes gethan: Wie vielmehr sollen wir dancken Gotte/ der uns viel gutes/ ja mehr als ein Mensch thun kan/ erzeiget hat/

und noch inner dar erzeiget? Wiederum / so wir unter den Menschen einer den andern bitten was uns nötig ist / wie vielmehr sollen wirs von GOtt bitten? Dan ein Mensch kan nichts nehmen / es werde Ihm dan gegeben vom Himmel: und da muß ers mit bitten erlangen: Da heist es; Bittet / so werdet Ihr nehmen / Suchet / so werdet Ihr finden / Klopffet an / so wird euch auffgethan.

Johan. 3. Matth. 7.

Es muß aber für allen dingen dahin getrachtet werden / daß man GOtt / dem man dienen wil / recht diene. Die Heyden / da sie / daß ein GOtt ist / an den Wercken der Schöpffung erkennen konten / bemüheten sich auch / wie sie GOtt dienen möchten. Dieweil Sie Ihm aber nicht recht gedienet / sondern die Herrligkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bilde gleich den vergänglichen Menschen oder Thieren verwandelt haben: Darum hat Sie auch Gott gestraffet / und dahin gegeben in verkehrten Sinn / und schändliche Lüste des Hertzens. Die Kinder Israel meyneten auch / sie wolten Gotte / der Sie aus Egypten geführet / dienen / und machten ein gegossen Kalb / und beteten es an / und sagten: Das sind deine Götter / Israel / die dich aus Egyptenland geführet haben. Sie erkanten / daß Sie GOtt aus Egypten geführet hatte: Sie wusten auch / daß Sie Ihm dafür dienen solten: Sie meineten auch / wan sie das gegossene Kalb anbeteten / daß sie demselben wahren Gott damit dieneten. Aber nein: Es gerieth Ihnen zur Abgötterey. Ursach: dieweil sie Gott nach der eigenen Andacht Ihres Hertzens / und auff eine andere weise / als er in seinem Worte geboten / ja auff eine weise / die er verboten hatte / dienen wolten. Und so ist es mit allem von Menschen erfundenem Gottesdienste. Gott wil nicht nach Menschlichem Willen oder gutdüncken / son-

Rom. 1.

2. Mos. 32.

Ap. Gesch 7

sondern allein nach seinẽ Willen/den er in heiliger Schrift geoffenbahret hat/ihme gedienet haben. Mit dem übrigen allen heist es/wie der HERR Christus saget: Vergeblich dienen sie mir/dieweil sie lehren solche Lehre/ die nichts als Menschen Gebote sind. Matth. 15.

Damit nun solche Straffen GOttes vermieden/ uñ demselben recht und annehmlich gedienet werde/ So sind darbey drey Eigenschafften des wahren/Gott gefälligen Gottesdienstes in acht zunehmen.

Die erste ist: Daß er von Gott selbst gebotten/ und wie er solle verrichtet werden/ von Ihme selbst uns fürgeschrieben sey. Es kömt alleine GOtt zu/ zu setzen und zuordnen/wie man Ihm dienen solle: Dieweil Er selbst alleine am besten weiß/ was Ihm angenehm und gefällig ist. Darumb spricht Er: Alles was Ich euch gebiete/ das solt Ihr halten/ daß Ihr darnach thut/ Ihr solt nichts darzu thun/noch darvon thun. Nicht was euch recht düncket: Nicht nach eurer Väter Geboten: Sondern nach meinen Geboten solt Ihr leben/und meine Rechte solt Ihr halten/ und darnach thun. Aber wan ein Volck mich fürchtet nach Menschen Gebot/ die Sie lehren/ So wil Ich auch mit solchem Volck wunderlich ümgehen/auffs wunderlichst und seltzamste/daß die Weißheit seiner Weisen untergehe/und der Verstand seiner Klugen verblendet werde. Dan Menschen Gebot und Lehre/ ob es schon einen Schein hat der Weißheit/ durch selbst erwehlte Geistligkeit und Demuth/ so muß sichs doch alles unter den Händen verzehren. 5 Mos. 12. & Ezech. 20. Jes. 29. Coloss. 2.

Und war derwegen ungöttlich der Heyden Gottesdienst/ da Sie den wahren GOtt in der Sonnen/im Feuer/ in den unvernünfftigen Thieren/ in Götzen und

Bildern/in Ihren viehischen und menschlichen Gestalten zu dienen und anzubeten vermeineten/ oder noch vermeine. Ungöttlich war der Gottesdienst/ welchen die Kinder Israel in der Wüsten für dem gegossenen Kalbe: und hernach im gelobten Lande zu Dan und Bethel für denen daselbst auffgerichteten Kälbern verübeten. Ungöttlich war der Gottesdienst der Phariseer/ den sie GOTT nach den Auffsätzen Ihrer Väter zubeweisen sich bearbeiteten. Dan alle solche Arten des Gottesdienstes waren von Gott nicht geboten/ sondern vielmehr verboten. Und also ist auch noch ungöttlich der Gottesdienst im Pabsthum/ welcher in Bildern/ Wahlfahrten/ Klostergelübden/ unterschied der Speise/ in anruffung der Heiligen/ Verehrung deroselben *reliquien*/ in der Brotverwandelung/ und Anbetung desselben/ in der Ohrenbeichte/ und vielen dergleichen gesetzet wird. Dan ein solcher Gottesdienst ist von Gott nicht geboten: Wie solches das nachsuchen in der gantzen heiligen Schrifft bezeugen wird/ Ja ihr eigen Bekäntnüs bestetiget.

Pet. à Soto lib. 2. contra Brent. cap. 68.

Die andere Eigenschafft des wahren Gottesdienstes ist; Daß derselbe auch allein dem einigen wahren GOtt/ und sonst niemand anders zugeeignet oder erzeiget werde. Ich bin der HERR/ spricht GOtt/ das ist Mein Nahme/ und wil meine Ehre keinen andern geben/ noch meinen Ruhm den Götzen. Dannenhero dieses die eigentliche und einhellige Beschreibung der Abgötterey ist/ wan man den Dienst/ so man GOtt schuldig ist/ auch den Creaturen beweiset.

Jes 42.

Alteſtaig. in Lex Theol.

Nun wissen wir aber/ daß die Ehre der Anbetung oder Anruffung (die Schrifft hält hierin keinen unterscheid) alleine Gott dem HERRen gebüret. Wie geschrieben

gen stehet: Du solst GOtt deinen HERREN anbeten/ Matth. 4.
und Ihm alleine dienen. Was sollen dan nun fromme Christen / denen Ihre Seligkeit lieb ist / halten von dem Gottesdienst im Pabsthum / da man ausser dem einigen wahren GOtt so vielerley anbetens hat? Sie beten an die geweyhete Hostien; In der Meß/auff der strassen/wan sie etwa zu Krancken getragen wird/ sonderlich in der Procession oder Gottesdracht. Sie beten an / nicht allein das Holtz des Creutzes / daran CHristus gestorben / sondern auch das Crucifix / dadurch er abgebildet wird/auch andere Bilder Gottes und der Heiligen. Sie ruffen an die verstorbene Heiligen/ und bitten sie/ daß sie Ihnen in Ihren Nöhten durch Ihr Verdienst wollen zu Hülffe kommen. Heist das nicht die Ehre/ die Gott alleine gebüret/auch den Creaturen erzeigen?

Die dritte Eigenschafft des wahren Gottesdienstes ist / daß er nicht nur eusserlich / sondern fürnemlich innerlich und im Geiste geschehen muß. Der eusserliche Gottesdienst bestehet in den eusserlichen Wercken und Ceremonien/die Gott geboten hat: Der innerliche / in der Andacht des Hertzens/die man dabey zu Gott haben muß. Der eusserliche Gottesdienst war in dem alten Testament die Beschneidung / das Osterlam / die Opffer/die Festtage/die Reinigungen/und andere vielfältige von GOtt gebotene Ceremonien. Im neuen Testament ist es die Predigt des Göttlichen Worts/das Gebet/die Sacramenta der heiligen Tauffe/und des heiligen Abendmahls/die Almosen/welche in und ausser den Versamlungen der Gemeine gegeben werden. Von beyderley Art des Gottesdienstes heist es: Dieses sol man thun/und Jenes nicht lassen.

Dem

Den eusserlichen Gottesdienst sol man nicht verachten noch versäumen: Dan er ist GOttes Ordnung/ die Er von Anfang der Welt hat wollen gehalten haben. Darum hat er/so bald die Welt erschaffen war/den sibenden Tag als einen Sabbath geheiliget/die Opffer verordnet/die Beschneidung gestifftet/das Osterlam eingesetzet/ die Hütte des Stiffts / und hernach den Tempel bauen lassen / daß man daselbst zusammen kommen/ und seinen
Ephes.4. 11. Gottesdienst verrichten solle. CHRIstus / nach seiner Himmelfahrt / hat etliche zu Aposteln gesetzt / etliche aber zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrern; Denen hat Er sein Evangelium zu predigen / und seine heilige Sacrament zu bedienen befohlen; Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Ampts/dadurch der Leib Christi erbauet werde. Wer nun diese Stifftung und Ordnung verachtet oder versäumet/was thut er anders/als daß er verachtet die Ordnung GOttes? Und was kan er anders/als der Straffe Got-
1. Sam.2. tes darüber gewertig seyn? Dan wer GOtt verachtet/ den wil er wieder verachten: Und wer widerstrebet der
Rom. 13. Ordnung GOTtes / der wird ein urtheil über sich empfahen.

Es muß aber bey diesem allem auch seyn der innerliche Gottesdienst/ nemlich die Andacht des Hertzens/ welche bestehet im Glauben/Liebe/Vertrauen/Hofnung/ Gedult / Gehorsam und Danckbarkeit des Geistes und Gemühtes: und welche ein Mensch / so wol in/als ausser der Verrichtung des eusserlichen Gottesdienstes in seinē
1. Sam.16. Hertzen haben sol. Denn GOtt ist nicht wie ein Mensch: Ein Mensch sihet was für Augen ist / aber GOtt sihet das Hertze an: Er wil Ihm nicht nur eusserlich mit Wor-

ten

ten und Geberden / sondern fürnemlich innerlich im Geist und in der Warheit gedienet haben. Und das ist es/ das David seinen Sohn Salomo vermahnet / daß er GOtt dienen solle/ mit gantzem Hertzen / und mit williger Seele. Joh. 4.

Darum so sehet wol zu/ daß Ihr GOtt also dienet/ daß es Ihm möge gefällig seyn. Für allen Dingen/ daß all euer Gottesdienst in Gottes Wort gegründet sey: Darnach/ daß das eusserliche Werck nicht sey ohne die innerliche Andacht des Hertzens. So jemand gehet zu der Versamlung der Gemeine / daß ers nicht thue nur aus gewohnheit / oder daß er für den Menschen möge gesehen werden: Sondern mit einem ernstlichen Fürsatze/ GOtt hertzlich anzuruffen / und dessen Wort zu seinem Trost und Besserung mit Fleiß zu lernen. So iemand höret Gottes Wort / daß ers auch bewahre / und sich daraus bessere. So jemand gehet zum Tische des HERRen / daß er gehe mit bußfertigem Hertzen / und esse und trincke von dem gesegneten Brot und Wein mit andächtigem Glauben / daß der HERR JEsus seinen Leib am Stamm des Creutzes für Ihn in den Todt gegeben/ und sein Blut vergossen habe/ zur Vergebung seiner Sünden. So jemand betet/ daß nicht allein der Mund/ sondern das Hertze mit bete. So jemand Allmosen giebet / daß ers nicht thue zum Scheine für den Menschen/ sondern aus rechter Liebe und Mitleiden gegen den armen Nehesten: und im Glauben/ daß GOTT üm Christi willen es ihm gefällig seyn / und nicht unvergolten werde lassen.

Das heisset GOTT dienen / Und mit gantzem

Hertzen und williger Seele dienen. Und was wird ein solcher davon haben?

Vom Andern.

DAvon wird uns nun der gottselige König David ferner unterrichten in dem andern Theile seiner Vermahnung/in welchem er seinem Sohne Salomo zu gemühte führet etliche Ursachen / warum er dem GOtt seines Vaters zuerkennen/und demselben mit willigem Hertzen zu dienen/ Ihm solle angelegen seyn lassen.

Die erste Ursache gründet sich auff die Allwissenheit GOttes. Denn der HERR / sagt er / sucht alle Hertzen / und verstehet aller Gedancken tichten. Diene GOtt/Mein Sohn (wil er sagen) dan er/ als ein allwissender GOTT sihet wol/wer ihm dienet/oder nicht dienet. Diene Ihm aber also/daß es Ihm gefällig sey/ nemlich von Hertzen/mit auffrichtigem/willigem/und andächtigen Hertzen/also daß dein Hertz mit den eusserlichen Worten und Wercken übereinstimme: Dan er ists der
Offenb. 2. die Hertzen und Nieren prüfet/ und wird geben einem jeglichen nach seinen Wercken.

Ist wol ein denckwürdiger Spruch / den David allhier saget: Der HERR sucht alle Hertzen/ und verstehet aller Gedancken tichten. Es sasse der HERR
Luc. 21.1. Christus einsmahls im Tempel zu Jerusalem bey dem Gotteskasten/und schauete die Reichen wie sie ihre Opfer einlegeten. Er sahe aber auch eine arme Witwe/die legte zwey Schärfflein ein. Und er sprach: Warlich Ich sage euch / diese arme Witwe hat mehr/ dan sie alle eingeleget. Dan diese alle haben aus Ihrem überfluß eingeleget zu dem

dem Opffer GOttes: Sie aber hat von Ihrem Armut alle Ihre Nahrung/die sie hatte/eingeleget. Also schauet der HERR noch immerdar vom Himmel / und sihet aller Menschen Kinder: Von seinem vesten Thron sihet Er auff alle die auff Erden wohnen. Er mercket auff alle Ihre Wercke. Es ist keine Creatur für Ihm unsichtbar; es ist aber alles blos und entdeckt für seinen Augen. Psal. 33. 13. Hebr. 4. 13.

Wehe derwegen denen / die verborgen seyn wollen für dem HErren/ihr Fürnehmen zu verhelen/und ihr thun im finstern halten/und sprechen; Wer sihet uns? Und wer kennet uns? Cain gedachte auch/ es were wol verschwiegen/als er seinen Bruder Abel erwürget hatte. Aber wie kont es verschwiegen seyn für dem/der alles sihet? Zumal das Blut Abels zum überflus ümb Rache zu Ihm in den Himmel schrie. Mose vermeinte es wüste es niemand/ als er den Egypter erschlagen hatte/dan er hatte ihn in den Sand verscharret: Darumb als es Ihm kurtz hernach von einem Ebreischen Mann verwiesen wurde; Wie? sprach er/wie ist das laut worden? Achan vermeinete / er hätte seinen Diebstal in die Erde verscharret: David gedachte/er hätte seine Sünde heimlich gethan: Judas gedachte/seine Verrähterey die er wider Christum angezettelt hatte / were wol verborgen. Aber alles vergeblich: Achans Diebstal muste herfür: David muste öffentlich gestraffet: Judæ Verrähterey für allen Jüngern entdecket werden: Dan es ist nichts verborgen/das nicht offenbahr werde / und nichts heimlich / das man nicht wissen werde. Jes. 29. 15. 1. Mos. 4. 10. 2. Mos. 2. 13. 14. Jos. 7. 21. 2. Sam. 12. 12. Mat. 10 26.

Darumb sprich nicht in deinem Hertzen: Der HErr sihet nach mir nicht: Wer frage im Himmel nach mir? Syr. 16. 15.

Unter so grossen Hauffen dencke er an mich nicht: Was bin Ich gegen so grosse Welt? Dan sihe der gantze Himmel allenthalben / das Meer und Erde beben / Berg und Thal zittern / wan er heimsucht: Solt Er dan in dein
Jes. 42. 14. Hertz nicht sehen? Er schweiget wol eine zeitlang / und ist stille: Dencke du aber darum nicht; Ich habe wol mehr
Syr 5. 4. gesündiget / und ist mir nichts böses wiederfahren: Dan der HERR ist wol gedültig / aber er wird dich nicht ungestrafft lassen. Und sey nicht sicher / ob deine Sünde noch nicht gestrafft ist / daß du darum für und für sündigen wolltest: Dencke auch nicht / GOTT ist sehr barmhertzig / Er wird mich nicht straffen / Ich sündige wie viel Ich wil. Er kan bald also zornig werden / als gnädig Er ist: Und sein Zorn über die Gottlosen hat kein aufhören. Darum verzeuch nicht / dich zum HERRen zubekehren / und schiebe es nicht von einem Tage auff den andern: Dan sein Zorn kömt plötzlich / und wirds rechen / und dich verderben. Und wird alsdan die Straffe desto schwerer seyn / so viel länger Er mit der Sünde gedult gehabt / und auff deine Busse gewartet hat.

Die andere Ursach gründet sich auff die Belohnung / welche GOtt geben wird denen / die Jhn erkennen / und mit willigem Hertzen und Seele dienen. Wirst du Jhn / den GOtt deines Vaters / sagt David zu Salomo / suchen / so wirst du Jhn finden. Was heisset aber GOtt suchen? Antwort: Wir suchen GOtt / wan wir sein bedürffen. Wir bedürffen aber seiner fürnemlich in dreyen Fällen. Erstlich / wan wir ein verlangen haben / Jhn recht zuerkennen. Und da müssen wir Jhn in der
Joh. 5 39. heiligen Schrifft suchen / wie Christus spricht: Suchet in

der

der Schrifft: Dan Jhr meinet/ Jhr habet das ewige Leben drinnen: Und sie ists die von mir zeuget. Zum andern/ in der Anfechtung des Gewissens/ wan uns unsere Sünden angst und bange machen. Und da müssen wir Jhn suchen/ mit einem bußfertigen Hertzen. Dan die Opfer die GOtt gefallen/ sind ein geängster Geist: Ein geängstes und zerschlagenes Hertz wirst du/ GOTT/ nicht verachten. Zum dritten/ in den leiblichen Trübsalen; und da müssen wir Jhn suchen mit andächtigem Gebete/ nach dem Wort des HERRen CHristi: Bittet/ so wird euch gegeben: Suchet/ so werdet Jhr finden: Klopffet an/ so wird euch auffgethan. Dan wer da bittet/ der empfehet: Und wer da suchet/ der findet: Und wer da anklopffet/ dem wird auffgethan. Psal. 51. Matth. 7.

Siehe/ so wird gesegnet der Mensch/ der den HERRen fürchtet/ und Jhm mit williger Seele dienet. Jhr werdet mich suchen/ spricht der HERR zu solchen: Jhr werdet mich suchen und finden; Dan so Jhr mich von gantzem Hertzen suchen werdet/ so wil Jch mich von euch finden lassen. Das ist ein kräfftiges Wort! Darum/ lieber Christ/ Hast du eine Begierde und Verlangen deinen GOtt und seinen Willen recht zuerkennen? Gehe in die heilige Schrifft/ gehe in die Versamlung der Heiligen/ da Gottes Wort geprediget wird/ der HERR wird deinen Verstand je mehr und mehr erleuchten. Bist du bekümmert wegen deiner Sünden? In Angst wegen der leiblichen Trübsalen? Gehe in das öffentliche Bethaus des HERRen/ und ruffe zu GOtt in der Versamlung der Gemeine/ so wird er dich erhören. Gehe in dein Kämmerlein/ und schleuß die Thüre zu/ und bete zu deinem Vater Jer. 29. 13. Mat. 21. 13.

im verborgen/da suche/ruffe/seufftze/klage/weine/halt an/
Luc. 18. 1. und laß nicht nach/biß dein Gebet durch die Wolcken dringe/und der Höheste drein sehe. Dan solte GOtt nicht
Syr. 35. 21. retten seine Außerwehlten / die zu Ihm Tag und Nacht
Luc 18. 7. ruffen/und solte Gedult drüber haben. Ich sage euch: Er wird sie retten in einer kürtze.

Sprichst du: Lazarus hat Ihn gleichwol nicht gefunden / sondern in seiner Armut / Kranckheit und Verachtung elendiglich sein Leben enden müssen. Antwort: Er hat Ihn dennoch funden / nemlich/ im Himmel: in dem Schoß Abrahams/da er ist getröstet / und alle seines Leides reichlich ergetzet worden. Und wen wir Ihn nur daselbst finden/was wollen wir mehr begehren? Das ist das Ziel/ darnach wir lauffen: Das Kleinod / darnach wir ringen: Die Krone/ darum wir kämpffen: Das Erbe/ darauff wir hoffen: Der Schatz/ darnach wir trachten: Das Vaterland / dahin wir uns sehnen: Das Ende unsers Glaubens / darauff wir warten. Und wan wir nur das finden / so ist nichts im Himmel uud auff Erden/ das uns ferner betrüben kan. Wer aber dessen mangeln
Matth. 26. wird/der hat übel gesuchet/dem were besser/ daß er nie were geboren worden.

In der dritten Ursache hält David für/seinem Sohne Salomo die Straffe GOttes / die derselbe über Ihn würde kommen lassen / wan er seiner Vermahnung nicht nachsetzen würde. Wirst du Ihn aber / sagt er / verlassen/so wird er dich verwerffen ewiglich Was heist aber/ GOTT verlassen? Das können wir vernehmen aus dem Gegensatz/ wan wir uns erinnern/was da heisse/ GOtt suchen. GOtt suchen heist nach seiner wahren

Erkänt-

Erkäntnüs vermittelst der heiligen Schrifft trachten. So heist dan GOtt verlassen/ die wahre Erkäntnüs GOttes fahren lassen/ und von der erkanten und bekanten Warheit abfallen. GOtt suchen / heist durch wahre Busse von Sünden zu GOtt sich bekehren. So heist dan GOtt verlassen/ von der Bekehrung abweichen/ und zu den vorigen Sünden sich wieder wenden. GOtt suchen/ heist in den Trübsalen durch andächtiges Gebet bey Gott Hülffe suchen: So heist dan GOtt verlassen / in Nöhten und Trübsalen zu dem Satan/ und seinen Werckzeugen/ und andern bösen Künsten sich wenden / und durch dieselbigen Hülffe suchen.

Und was hat ein solcher sich zuversehen? David antwortet: So wird er dich verwerffen ewiglich: Verstehe/ wan du nicht bey zeite wieder ümbkehren/ und durch wahre Busse dich mit deinem GOTT wieder versöhnen wirst. Dan unsere Untugend scheiden zwar uns und unsern GOtt von einander: Doch aber/ spricht der HERR/ wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden/ die er gethan hat / und hält alle meine Rechte / und thut recht und wol/ So sol er leben und nicht sterben: Es sol aller seiner übertretung/ so er begangen hat/ nicht gedacht werden/ sondern er sol leben üm der Gerechtigkeit willen die er thut. Meinest du daß Ich gefallen habe am Tode des Gottlosen/ spricht der HERR/ HERR: und nicht vielmehr/ daß er sich bekehre von seinem Wesen/ und lebe? Jes. 59. 2. Ezech. 18. 21.

Solte aber solche von GOtt erforderte Bekehrung aussen bleiben: so wird dan freylich über solchen ergehen/ was David saget: Der HERR wird dich verwerffen ewiglich.

Salo-

Salomo selbst stehet uns disfals zum Exempel. Wie er den GOtt seines Vaters verlassen habe / das hat sich außgewiesen / als er von seinen abgöttischen Weibern verleitet / sein Hertz ergab / frembden Göttern zu dienen. Dannenher viel in der Beysorge stehen / ob nicht die Dräuung seines Vaters an Jhm möchte seyn erfüllet / und er von GOtt ewiglich verworffen worden. Weil er aber die Verheissung von GOtt empfangen / wan er eine Missethat thun würde / daß ihn der HERR mit Menschenruhte / und mit der Menschen Kinder Schlägen straffen wolte: Die ewige Verwerffung aber nicht eine Menschenruhte / das ist erträgliche / sondern unerträgliche Straffe ist: So stehen wir billich in der guten Zuversicht / daß Jhn GOtt wiederum zur Busse erneuert habe. Dahin dan billich / als ein öffentliches Bußbekäntnüs zu deuten / was er am Ende seines Buches / welches er den Prediger nennet / nachdem er zuvor öffentlich bekant / wie vielfältig er der Eitelkeit ergeben gewesen / endlich und zuletzte schreibet: Last uns die Hauptsumme aller Lehre hören. Fürchte GOtt / und halte seine Gebot / dan das gehöret allen Menschen zu. Dan GOtt wird alles Werck für Gericht bringen / das verborgen ist / es sey gut oder böse. Und ist also durch solche Bekehrung an Jhm auch erfüllet worden das Wort seines Vaters: Wirst du GOtt suchen / so wirst du Jhn finden.

1. Kön. 11. 4.

2. Sam. 7. 14.

Pred. Sal 12. 13.

Bleibet derwegen billig bey dem Worten des HERren Christi: Wer beharret biß ans Ende / der wird selig werden. Man muß GOtt recht erkennen / aber auch beharren in solcher Erkäntnüs: Man muß GOtt mit gantzem Hertzen und williger Seele dienen / aber auch behar-

Matth. 10.

beharrlich also dienen: Man mus GOtt suchen/und beharrlich suchen: Von der Sünden abweichen/aber beharrlich abweichen: Dem guten nachstreben/und beharrlich nachstreben. Wisset Ihr nicht/ daß die/so in den 1. Cor. 9.
Schrancken lauffen/die lauffen alle/und lauffen also/daß sie nicht auffhören/biß Sie das Ziel erreichen/damit Sie das Kleinod erlangen? Und niemand erlanget dasselbe/ als welcher seinen Lauff den er angefangen hat/ wol vollendet. Luc. 9.
Niemand ist geschickt zum Reiche GOttes/der seine Hand an den Pflug leget/und sihet zurück. Die Kinder Israel waren nicht geschickt das gelobte Land Canaan einzunehmen/weil Sie wieder zurücke sahen/und sich sehneten nach den Fleischtöpffen Egypti. Also wird auch niemand geschickt seyn/ die ewige Seligkeit zuerlangen/ ob er wol allem Ansehen nach noch so wol hätte angefangen/wan er nicht in Lieb und Leid/in Trübsal und Verfolgung bey der wahren Erkäntnüs und Dienste seines GOttes beständiglich verharret. Wer aber also beharret/ob er schon für menschlichen Augen geringe geachtet/ und sein Leben für eine Thorheit/ und seine Hinfart für Weißh. 2.
ein Verderben gehalten wird/so wird er doch selig/und in solcher Seligkeit alle seines Leides und ungemachs ergetzet werden.

Beschlus.

UND das ist es/was wir auff dismahl bey gegenwertiger Versamlung E. Christl. Liebe aus den letzten Worten Davids an seinen Sohn Salomo haben fürhalten wollen. Gleich wie David aus väterlichem treuen Hertzen seinem Sohne diese letzte Vermahnung gegeben: Und du/mein Sohn/Salomo/erkenne den GOtt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-51791-p0044-8

Xb 523 QK

ULB Halle
004 827 880
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-51791-p0047-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-51791-p0048-0

Glaubens

Al

Der Durchleuchtige und

HERR/ H

Wilhelm=

Fürst zu Anhalt/ Graf zu

burg und

Des Weil

Durchleuchtigen / Doch

HERREN

LUDW

Des Eltern / Fürsten zu A

Herren zu Bernburg und

und Christmild

nüß

Hinterlassener einig

Zum ersten mahl bey dem heilige

sich Christlich

h

Am XXII. Sontag nach T

In der Schloß Kirchen

GOTtes

D

Daniel Sachsen/

dase

Gedruckt in der Fürstl.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-51791-p0049-9